

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 36

Illustration: Wir Schweizer und die UFOs
Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir Schweizer und die UFOs

Nachdem in verschiedenen Tages- und Wochenblättern des Landes wieder Fortsetzungsberichte über unbekannte Flugkörper am Himmel (genannt UFO) erscheinen, hat die Redaktion des Nebelspalters ihren langjährigen Mitarbeiter Hans Sigg damit beauftragt, die gesunde schweizerische Volksmeinung zu diesem Thema zu erforschen.

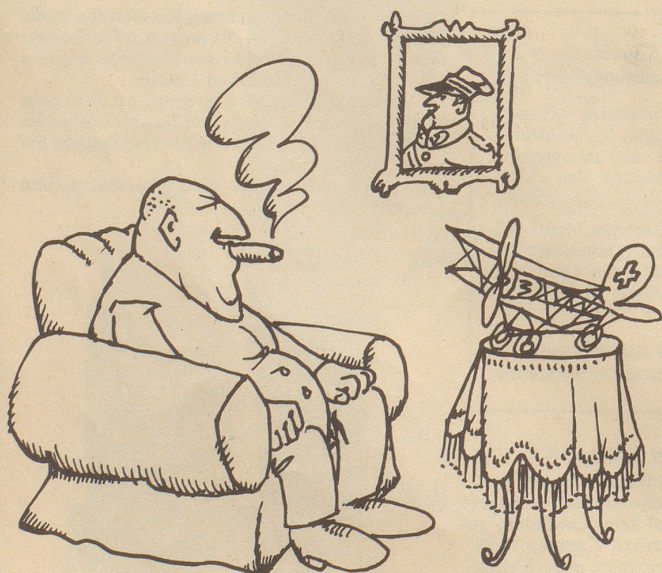
Hier unser Bericht:



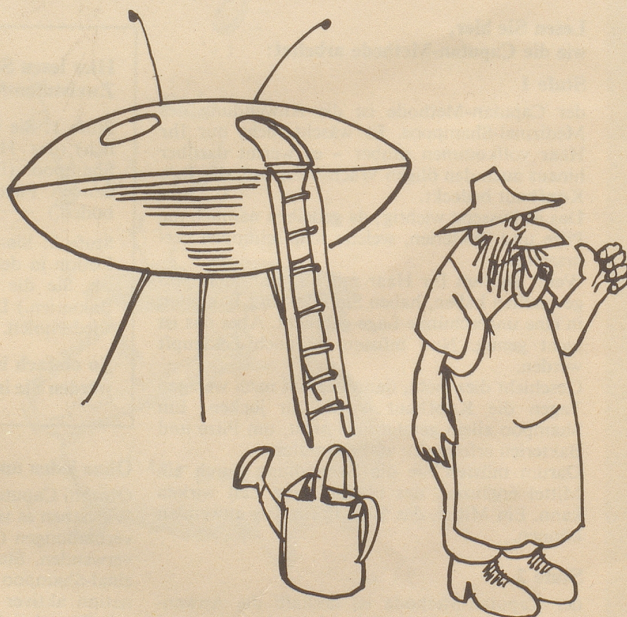
Fräulein Hämmerli, Sekretärin, seit Jahren Abonnentin der illustrierten Monatsschrift «Unsere Brüder im Weltall», hat die Hoffnung, von Männern ferner Planeten entführt zu werden, nie aufgegeben.



Großmutter Zraggen, Bäuerin: «Ich sah so etwas im Ziegerlimoos, genau an der Stelle wo früher das Schwarzmannli umging. Am Gasthof «zum Ochsen» steht ja auch geschrieben «Tellerservice.»»



Flab-Oberst im Ruhestand von Gunten: «Ich habe die ersten Apparate gesehen, Mittelholzer persönlich gekannt, also mit Fliegenden Tellern und Flaschen müssen Sie mir nicht kommen!»



Gärtner Amstutz: «UFOs? Noch nie gesehen! Das Ding da? Es stand eines Morgens in meinem Garten und dient mir jetzt als Treibkasten für Wintersalat.»



Vater Rindlisbacher, Krankenkassenkassier:
«Wenn ich jeweils von meinem Jaßabend nach Hause kehre, brauche ich nur die Augen zu schließen, und sogleich sehe ich fliegende Leuchtkörper.»



Pfarrer Kümmerli:
«Ich habe zwar schon Fliegende Teller aus nächster Nähe gesehen, doch sind sie dabei in Brüche gegangen.»



Fräulein B. (will ungenannt bleiben), Medium in einem Spiritistenklub, erklärt, selber von einem fernen Planeten abstammen.



Frau Nägeli, Hausfrau ist fest überzeugt, einen Marsmenscheinfall beobachtet zu haben und stellt kategorisch in Abrede, daß es sich um eine Zivilschutzübung gehandelt habe.

Die Zeiten ändern sich

Auf dem Zentralplatz begegneten sich zwei Fachmänner, ein Baumeister und ein ihm befreundeter Architekt. Dieser erkundigte sich bei dem schon ein wenig betagten Baumeister, wie es ihm gesundheitlich ergehe.

«Ich habe leider keine Zeit, mich lange mit dir zu unterhalten; entschuldige, bitte.»

«Was ist denn in dich gefahren? Warum so eilig?»

«Ich bin ins Bahnhofbüffet geladen und muß mich einem Handlanger vorstellen, der vielleicht bei mir in Arbeit treten will», gab der Baumeister Bescheid.

Tobias Kupfernagel

Der alte Lehrer

Abschiedsfeier für einen Lehrer, der in den Ruhestand tritt. Der Schulhausvorstand preist seinen Kollegen als einen Lehrer, der nicht nur viel, sondern sozusagen alles wisse. «Und so», fügt er hinzu, «hät jede von üs, wenn er emol öppis ned gwüßt hät, jederzeit ihn chönne go froge und hät immer Uskunft übercho.»

«Und ihr händs immer glaubt!»

lächelt verschmitzt der Gefeierte.

fis

Ein Gast bestellt einen Hummer

Der Kellner bringt den Hummer, der aber nur eine Schere hat. Der Gast reklamiert, doch der Kellner erklärt:

«Es kommt vor, daß die Hummer miteinander kämpfen, und da reißt der eine dem andern manchmal eine Schere aus.»

Da meint der Gast:

«Dann bringen Sie mir den Sieger!»

*

Ein Wirtshaus im Wilden Westen

Die Gäste drängen sich um den warmen Ofen. Der Farmer Watkins tritt ein, findet keinen guten Platz mehr und muß sich in einiger Entfernung vom Ofen setzen. Da sagt er zum Wirt:

«Jimmy, bring meinem Pferd draußen ein Dutzend Austern. Aber mach sie vorher auf.»

Der Wirt ist verdutzt, doch Watkins ist ein guter, zahlungsfähiger Kunde, und so öffnet er die Austern und trägt sie hinaus. Die andern Gäste sind neugierig und folgen ihm. Nach einer Weile kommen Wirt und Gäste zurück und höhnen:

«Nicht einmal beschnuppert hat das Pferd die Austern!»

Watkins hat es sich unterdessen am Feuer bequem gemacht.

«Nicht einmal beschnuppert?» sagt er. «Nun schön, dann werde ich sie selber essen.»

*



Seufzer-Ecke
unserer Leser

Warum

Warum sind (bei den jetzigen Butterbergen) die Frühstücksrationen in den Hotels immer noch so klein? (Dasselbe könnte man von der Aprikosen-Konfitüre sagen.)

R. Z., Bern

?

Warum schreiben die Leute vom Gas nicht, daß giftfreies Gas auch explodieren kann?

J.-P. J., Derendingen

?

Warum organisieren die Fische kein Schweigeschwimmen gegen die Verschmutzung der Gewässer?

H. G., Luzern

?

Warum antwortet der Nebi nicht einmal auf die vielen Warum-Fragen?

U. P., Ebnet

Sonderangebot

Mit Silberpapierstreifchen wurden am Schaufenster eines Basler Photogeschäftes Sprünge vorgetäuscht, so daß die Scheibe wie eingeschlagen aussah, und daneben stand: Jemand fand unsere Sonderangebote unwiderstehlich!

Eines Morgens war die Ladentüre aufgebrochen und jemand hatte mit Photoapparaten für mehr als 20 000 Franken das Weite gesucht ...

Boris



Bitte weitersagen

Der Spott ist nicht das rechte Salz um die Kritik zu würzen.

Mit Liebe nur gelingt es Dir ein langes Ohr zu kürzen.

Mumenthaler